

die Entwicklung des ptolemäischen Weltbildes, welches die Erde für den Mittelpunkt des W. hielt, seine Ablösung durch das kopernikanische Weltbild, welches die Sonne in den Mittelpunkt rückte und in seiner weiteren Ausgestaltung bis gegen Ende des 19. Jh. auf der Euklidischen Geometrie und der Newtonschen Mechanik beruhte sowie die Entwicklung des modernen Weltbildes der heutigen Naturwissenschaften, das wesentlich auf den Erkenntnissen der Relativitätstheorie und der modernen Radioastronomie und Kosmologie beruht.

Der dialektische Materialismus gewinnt seine philosophische Auffassung vom W. aus der Verarbeitung dieser Resultate vom Standpunkt des gesicherten philosophischen Wissens. Er geht aus von der materiellen Einheit der Welt, der ewigen, gesetzmäßiger Bewegung der Materie in Raum und Zeit, ohne darüber zu spekulieren, wie die konkrete Beschaffenheit, Struktur und Gesetzmäßigkeit der uns noch unbekannt Bereiche des W. ist. Das kann nur im Prozeß der Erkenntnis schrittweise weiter geklärt werden.

Der dialektische Materialismus gibt mit seiner i dialektisch-materialistischen Interfretation des W. und seiner Erkenntnis den entsprechenden Einzelwissenschaften ein sicheres weltanschauliches, erkenntnistheoretisches und methodologisches Fundament.

Weltanschauung: die in ein System gebrachte Gesamtauffassung von Natur und Gesellschaft, einschließlich der Formulierung von Regeln für das Verhalten des Menschen in der gesellschaftlichen Praxis.

Unter W. ist die Gesamtauffassung (Theorie) vom Weltganzen, vom Ursprung, von der Natur und der Entwicklung des Weltalls, von der Entstehung und der Entwicklung der Menschheit und ihrer Zukunft, vom Wesen und Sinn des menschlichen

Lebens, vom gesellschaftlichen Verhalten des Menschen, von den Fähigkeiten des menschlichen Denkens und den Werten der menschlichen Kultur und von ähnlichen grundsätzlichen Problemen zu verstehen. Daraus ergibt sich, daß in die W. die philosophischen, sozialökonomischen, gesellschaftspolitischen, ethischen, ästhetischen und die naturwissenschaftlichen Anschauungen in bestimmter Weise einfließen. Der Charakter und der Inhalt einer W. wird hauptsächlich durch die ihr zugrunde liegenden philosophischen Anschauungen und durch die Rolle, die der Wissenschaft in ihr zukommt, geprägt.

Die Aufgabe der W. besteht darin, den Menschen eine umfassende Orientierung für ihr gesamtes Denken, Verhalten und praktisches Handeln zu geben.

Die Hauptfrage der W. ist identisch mit der Grundfrage der Philosophie, von deren jeweiliger Lösung die Grundauffassungen in allen anderen Fragenkomplexen der W. beeinflußt werden. Unter dem Gesichtspunkt der Fragestellung nach dem Verhältnis von Materie und Bewußtsein in einer W. lassen sich erstens zwei Grundformen der W. systematisch voneinander abheben: die materialistischen und die idealistischen bzw. idealistisch-religiösen. Zweitens wird je nach dem Grad der Anwendung philosophischer (rationaler) Methoden, wobei die Anwendung der Methoden der philosophischen Verallgemeinerung eine vorrangige Stellung innehat, unterschieden zwischen philosophischen und religiösen W. (-> *Religion*). Unter dem Gesichtspunkt der Rolle, die der Wissenschaft in einer W. zukommt, und des wissenschaftlichen Charakters der in ihr angewandten philosophischen Methoden sind drittens Aussagen über den wissenschaftlichen Charakter einer W. möglich.

Nach Auffassung der marxistisch-leninistischen Philosophie ist jede W. Widerspiegelung des materiellen